

Persönlicher Erfahrungsbericht

PROMOS 2014/2015

Gasthochschule / Institution: University of Kentucky

Stadt, Land: Lexington, Kentucky, USA

Fakultät (KIT): Maschinenbau

Aufenthaltsdauer: September 2014 -Januar 2015 (5 Monate) plus Urlaub

Unterbringung: privates Wohnheim

Für den Aufenthalt nützliche Links: www.uky.edu
http://www.mach.kit.edu/beratung_ausland.php

Belegte Kurse (ggf.): Bachelorarbeit

Kontakt: LRO244 @ g.uky.edu

Der Austausch mit der University of Kentucky (kurz UK) bietet eine hervorragende Gelegenheit den Sommer mit amerikanischen Austauschstudenten in Deutschland zu verbringen und anschließend die vorlesungsfreie Zeit des KIT (oder länger) an der amerikanischen Universität zu verbringen und dort an einem Themengebiet des eigenen Interesses zu forschen. Ich selbst war bis Januar in Kentucky und habe dort meine Bachelorarbeit geschrieben.

Die Vorlesung mit den Amerikanern (@KIT): Es lohnt sich sehr im Sommer mit den amerikanischen Studenten die (freiwillige) Vorlesung "Global Energy Issues" zu besuchen. Diese wird von amerikanischen Profs. gelesen, ist eher informativ und enthält mehrere Exkursionen. Der größte Vorteil ist jedoch, dass man einen extrem leichten Start in den USA hat, wenn man schon Studenten vor Ort kennt.

Unterbringung: Es gibt viele Wohnheime auf dem Campus, allerdings hat man dort nur über Zwischenmiete eine Chance, da man sich als "Kurzzeitforscher" nicht bewerben kann. Zudem sind sie teuer und oft muss ein "Meal Plan" gekauft werden. Eine bessere Alternative sind private Wohnheime, hier jedoch Vorsicht da z.B. bei Einzug in der letzten Augustwoche trotzdem der volle Monat gezahlt werden muss. Einige Wohnheime bieten auch "Short Term Leases" an, also Mietverträge über eine kürzere Zeit als ein Semester, am besten direkt anfragen. Einige Jungs die mit mir dort waren hatten sich über Airbnb eine Wohnung gemietet. Bei der Wohnungssuche gibt es große Unterstützung von den Organisatoren des Programms.

Vorlesungen in Amerika: können gehört werden, wenn der entsprechende amerikanische Prof nichts dagegen hat. Es kann allerdings keine Prüfung abgelegt werden, da man als "Forscher" keine Studiengebühren zahlt. Folglich ist auch keine Anerkennung am KIT möglich. Das Forschungsprojekt kann u.U. im MWT Studiengang anerkannt werden, im Maschinenbau nicht. Es ist trotzdem spannend tatsächlich einmal im echten Labor/Forschungsumfeld zu arbeiten. Man kann mit Schul-Englisch sehr gut starten und die ganzen Fachwörter kommen dann von alleine.

Transportation: Amerika ist sehr auf Autos ausgerichtet. Zu den Wohnheimen und in der Stadt fahren allerdings den ganzen Tag Busse und in Lexington kommt man mit dem Fahrrad weit. Es gibt sogar einen gratis Fahrradverleih (Wildcat Wheels) auf dem Campus. Ich hatte ein sehr gutes Verhältnis zu einigen Amerikanern und konnte mir von ihnen ihre Autos für größere Einkaufsfahrten/Ausflüge ausleihen.

In and around Lexington: Kentucky ist berühmt für Basketball, Bourbon und Pferde(rennen). Damit kann man viel Zeit verbringen, zusätzlich gibt es Samstags noch Football, gratis Unikino usw. Es gibt einige schöne Nationalparks (unter anderem Mammoth Cave, Natural Bridge) und andere coole Hikes. Zum anderen sind Nashville (Tennessee) und auch Chicago nicht weit. Wir hatten eigentlich eher zu wenig als zu viel Zeit.

Krankenversicherung: Das große Problem (aber nicht anders bei jeder amerikanischen Universität). Die Anforderungen werden jedes Jahr geändert, daher schreibe ich hier nicht viel dazu. Es sei nur gesagt, dass ich mich aufgrund von Gleichberechtigung als Mann gegen Schwangerschaft versichern musste. Mir wurde die Versicherung des DAAD anerkannt, welche man allerdings nur abschließen kann, wenn man das PROMOS Stipendium (Reisekostenzuschuss) bekommt. Das ist sehr zu empfehlen, da der DAAD im Gegensatz zu dem Versicherungspaket der amerikanischen Uni keinen Selbstbehalt hat.

Visabeantragung: eine Menge Bürokratie von amerikanischer Seite, aber im großen und ganzen stressfrei. Man muss einmal in die Botschaft zum "Interview", aber das ist für Studentenvisa nur Formsache. Die Organisatoren des Programms sind eine große Unterstützung und es hat jeder sein Visum rechtzeitig bekommen.

Bachelorarbeit: Ich habe nur eine Vorgabe über das grobe Themengebiet bekommen und durfte mir dann das genaue Thema selbst erarbeiten. Das heißt einerseits große Freiheiten, andererseits auch viel Verantwortung. Um die Labore etc. kennen zu lernen, das Thema zu erarbeiten, die Versuche zu machen und die Thesis zu schreiben empfand ich 5 Monate als genau richtig.

Zusammenfassung: Jederzeit wieder. Es lohnt sich- nicht nur wegen den Burgern.